

Screening: Diabetes-Apps

Anzahl der Gesundheits-Apps: 24

Testzeitraum: Oktober 2014

Test-Methode: Healthon-Testformular auf www.healthon.de Apps testen

Dokumentiert wurden u. a.:

- Kopfdaten der App: Versionsnummer, letzte Aktualisierung, Anbieter
- Qualitäts- und Transparenzkriterien gemäß HealthonApp-Ehrenkodex
- Methoden: Unterstützungsfunktionen der App
- Bewertung der Apps durch die Nutzer: Anzahl der Kommentare und Bewertungen,
- Download-Kategorie in Google Play,
- Art und Anzahl der Berechtigungen

Methode des Screenings

Marktscreening deutschsprachiger, kostenloser Gesundheits-Apps für Patienten mit Diabetes (n = 24). Untersucht wurden alle Diabetes-Apps, die bereits beim Screening 10/2013 vor einem Jahr untersucht wurden (n = 15). Von diesen Apps wurden zwischenzeitlich 13 aktualisiert, 2 blieben unverändert. Hinzugekommen sind Apps, die zwischenzeitlich neu veröffentlicht wurden (n= 9) und mit folgender Stichwortsuche angezeigt wurden:

- „Diabetes“: die ersten 100 angezeigten Treffer
- „Zucker“: die ersten 50 angezeigten Treffer
- „chronische Schmerzen“: die ersten 50 angezeigten Treffer
- „Zuckerkrankheit“: die ersten 50 angezeigten Treffer

Insgesamt wurden **24 Diabetes-Apps** im Rahmen des Screening berücksichtigt.

Erklärende Hinweise

(*) nicht aktualisierte Diabetes-Apps

(**) Explizite Angaben zur Werbepolitik fehlen in 21 der 22 untersuchten Apps.

(***) Explizite Angaben zur Finanzierung fehlen in 21 der untersuchten Apps.

Die Methoden bzw. Funktionen der Apps wurden auf Grundlage des PP Modells (Wang 2014) im Hinblick auf die Art, wie sie die Selbstbefähigung und Krankheitsbewältigung unterstützen, in folgende drei Gruppe unterteilt:

1. Apps, die Bewusstsein schaffen und durch Wissen das Krankheitsverständnis verbessern (1.1-1.2 = Predisposing Apps)
2. Apps, die den Nutzer durch konkrete Hilfefunktionen bei der Krankheitsbewältigung unterstützen (2.1-2.4 = Enabeling Apps).
3. Apps, die dem Nutzer helfen, das neu erworbene Verhalten zur verbesserten Krankheitsbewältigung dauerhaft anzuwenden bzw. zu verstetigen, z. B. durch individuelles Feedback zum Gesundheitsverhalten (3.1-3.2 = Reinforcing Apps).

E
H
R
E
N
K
O
D
E
X



M
E
T
H
O
D
E
N



Literatur

Green LW, Kreuter MW (1991). Health Promotion Planning: An Educational and Environmental Approach. Mountain View, CA: Mayfield Pub.

Co Wang A et al. (2014). A Classification Scheme for Analyzing Mobile Apps Used to Prevent and Manage Disease in Late Life. JMIR mHealth uHealth 2014;2(1):e6 <http://mhealth.jmir.org/2014/1/e6>

Weitere Screenings von Gesundheits-Apps

- Apotheken-Apps (n = 21) 12/2013
- Krankenkassen und Pharma-Apps (n=52/34), 04/2014
- Diabetes-Apps (n = 22) 10/2014
- Pollen-Apps (n= 16), 04/2014
- Präventions-Apps (n = 20), 10/2014
- Schmerz-Apps (n = 22), 11/2014
- Antistress- und Entspannungs-Apps (n = 26), 11/2014
- Apps zur Raucherentwöhnung (n = 29), 11/2014

Healthon-Referenzdatenbank

- 242 getestete Gesundheits-Apps (Stand 12/2014)
- erreichbar unter www.healthon.de